

Ortsbeirat Nordwest trotz Zerstörungen Neuer Bücherschrank eröffnet

Hanau – Nordwest-Ortsvorsteher Reiner Wegener freut sich in einer Mitteilung, dass der neu aufgestellte Bücherschrank in einer ausgedienten gelben Telefonzelle an der Bruchköbeler Landstraße gleich wieder auf Gegenliebe stößt. Es ist der mittlerweile dritte Versuch des Ortsbeirats Hanau-Nordwest, mit einem öffentlichen Bücherschrank die Lesekultur zu fördern. Das erste Exemplar wurde ein Opfer von Brandstiftern, die trotz ausgedienter Belohnung nicht dingfest zu machen waren. Das zweite Exemplar wurde gesprengt. Dank aufmerksamer Anwohner wurden die Täter ermittelt und mussten nach Angaben von Wegener den Schaden in Höhe von 2600 Euro bezahlen. Mit dem nunmehr dritten Bücherschrank bewies der Ortsbeirat langen Atem, nicht zuletzt wegen der Nachfrage aus der Bürgerschaft. Lesere-

freudige können ausrangierte eigene Bücher ins Regal stellen oder solche zum Lesen mit nach Hause nehmen. Und das alles unentgeltlich. Der Ortsvorsteher sei eigens mit Auto und Anhänger ins 520 Kilometer entfernte Michendorf bei Potsdam gefahren, um wieder eine gelbe Telefonzelle als öffentliche Mini-Bibliothek zu besorgen. Das sei gar nicht so einfach gewesen, berichtet er, weil die Nachfrage groß und die Zahl der für 600 Euro kaufbaren Exemplare klein sei. Der Bücherschrank an der Bruchköbeler Landstraße ist nun sogar nachts beleuchtet, das soll vor Vandalismus schützen. Der Ortsvorsteher schaut nun wieder regelmäßig nach dem Rechten im und am Bücherschrank. Und er sieht sein Engagement bestätigt, wenn er auf der Ruhebänk jemanden mit Buch in der Hand lesen sieht. das



Die wie ein Schwanennest angebrachte Robinienholz-Fassade beeindruckt.

FOTOS: HOLGER HACKENDAHL

Architektonischer Hingucker

Fassade vollendet: Das „Schwanennest“ sieht jetzt aus wie ein Schwanennest

VON HOLGER HACKENDAHL

Hanau – Auf dem nahe der Kinzig gelegenen Gelände der historischen Pumpstation in Kesselstadt ist seit einem Jahr das „Schwanennest“ angesiedelt. In der Einrichtung des Behinderten-Werks Main-Kinzig (BWMK) bietet das unter Leitung von Anette Leske stehende „Schwanennest“ eine 24 Plätze bietende umfassende Kurzzeitpflege für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen. Kürzlich wurde die ein echtes Schwanennest symbolisierte Robinienholz-Fassade eingeweiht.

Im „Schwanennest“ werden unter der Regie des BWMK Kinder und Jugendliche mit Behinderung, die eine besonders intensive Unterstützung benötigen, kurzzeitig-, tage- oder auch wochenweise betreut. Durch die besondere Wohlfühlatmosphäre können die Betreuungsgenossen der Familien in angenehmer Atmosphäre überbrückt werden.

Der „Platz für viele Kinderwünsche“ ist als „Kinderhotel“ konzipiert und bietet den gehandicapten Kindern in großzügig und modern eingerichteten Räumen – nun



Rund 50 Gäste kamen zur ebenfalls erfolgten Einweihung der Praxis von Dr. Irene Gölzhäuser, die im vorderen Bereich der ehemaligen Pumpstation ihre Praxisräume zum 1. Oktober eröffnet.

seit einem Jahr – viele Möglichkeiten. In der Regel bewohnen die jungen Gäste ein Zweibettzimmer mit einem großen Badezimmer. Im Gemeinschaftsraum wird gespielt, die jungen Gäste können gemeinsam die Mahlzeiten einnehmen und sich wie zu Hause fühlen. Für jeden Tag werden gemeinsame Aktivitäten geplant, und bei schönem

Wetter ist das Außengelände ein beliebter Spielplatz.

„20 Tage pro Jahr können Kinder mit Beeinträchtigungen kostenlos untergebracht werden, die Kosten werden von der Pflegeversicherung übernommen“, erläutert der Vater eines gehandicapten Kindes. „Wir Eltern können in einem Urlaub fahren, durchatmen und zumindest körper-

lich entspannen.“ Besonders gelungen – und das war neben der in der Pumpstation gestern neu eröffneten Praxisräume von Dr. Irene Gölzhäuser (Allgemeinmedizinerin, Akupunktur und Naturheilkunde) auch der Anlass für eine Feierstunde – war die Einweihung der netzartigen Außenfassade des „Schwanennests“. Sie wurde gestern mit den Attributen

„besonders gelungen“, „einzigartig“ und „ganz toll“ gelobt. Netzwerkartig angebrachte Robinienstämme dämpfen den kantigen Baukörper und vermitteln zwischen der Kinzigau und dem Wasserwerk-Giebelbau.

Das Darmstädter Architekturbüro Karl Schubert und Stefan Seuss hat in Zusammenarbeit mit dem Holzkünstler Faxe Müller aus dem Jossgrund sowie der Zimmerei Christ die naturnahe und organisch anmutende Netzstruktur-Fassade des „Schwanennest“ gestaltet.

„Das ist mal eine vollkommen andere Fassade, das neue Gebäude hebt sich vom alten Jugendstilgebäude ab – unter dem Motto „Aha, da ist das Netz“, sagte Sabine Mahns, Tochter des Investors Ernst Hein, in ihrer Ansprache. „Heute heißt es nicht, 'viele Köche verderben den Brei', sondern 'Was lange währt, wird endlich gut',“ nahm Sabine Mahns Bezug auf die zu Ende gegangene Bauzeit, in der unter anderem drei Architekten und zwei Bauleiter an Umbau des Wasserwerk-Jugendstilgebäudes und an Neubau des „Schwanennest“ beteiligt waren.



Der Ortsbeirat Nordwest ist hartnäckig: Nachdem der öffentliche Bücherschrank bereits zweimal zerstört wurde, hat das Gremium ihn zum dritten Mal aufgebaut. FOTO: PM

„Rochusplatz sieht aus wie Grabmal“

Großauheim – Der AfD-Ortsverband Hanau und Großkrotzenburg meldet sich zum Klimaschutzkonzept für Großauheim zu Wort. Man sei verwundert über die Aussage der Stabsstelle Nachhaltigkeit zur Stadtentwicklung in Großauheim. Ortssprecher Harald Walter erklärt als Großauheimer: „Da sieht man, wie weit Wunsch und Wirklichkeit auseinandergehen. Da erzeugt die Stabsstelle von Anja Zeller mit hauptamtlich angestellten Aktivisten und Experten bunte Papiere und Claus Kaminsky hält schon unter der Woche Sonntagsreden über Klimaweltpolitik und die heilige Greta. Und was tut die

Stadt konkret? Die gleichen Verantwortlichen versiegeln den Rochusplatz, dass er aussieht wie das Grabmal des unbekannt Soldaten.“

Die Stabsstelle wolle den Bürgern die Steingärten verbieten und produziere in der Mitte „unseres Ortsteils einen traurigen Ort, an dem man sich fragt, wo man die Blumengestecke niederlegen auseinandergehen. Da erzeugt die Stabsstelle von Anja Zeller mit hauptamtlich angestellten Aktivisten und Experten bunte Papiere und Claus Kaminsky hält schon unter der Woche Sonntagsreden über Klimaweltpolitik und die heilige Greta. Und was tut die

IN KÜRZE

Tierfiguren aus Speckstein gestalten

Großauheim – Den 150. Geburtstag des Bildhauers August Gaul würdigt das Museum Großauheim mit einer Jubiläumsausstellung, die vom 20. Oktober bis 24. Mai 2020 gezeigt wird. Einen kleinen Vorgeschmack bietet die Kunst-Werkstatt für Kinder am Sonntag, 6. Oktober, von 15 bis 17 Uhr. In Anlehnung an die Bronzeplastiken von August Gaul werden im Werkraum kleine Tierfiguren aus Speckstein gestaltet. Die Kunst-Werkstatt ist für Kinder ab acht Jahren geeignet. Die Kosten betragen fünf Euro. Anmeldung bis Donnerstag, 3. Oktober, unter Telefon 0 61 81/2 95 17 99, per E-Mail an museen@hanau.de. das

Ferienwerkstatt im Schloss Steinheim

Steinheim – Im Rahmen der Sonderausstellung „Spielsachen-Glücksbringer-Opfergaben. Ausgewählte Objekte der Antike des Hessischen Puppen- und Spielzeugmuseums zu Besuch im Museum Schloss Steinheim“ findet am Samstag, 5. Oktober, von 14 bis 16 Uhr eine Ton-Werkstatt für Kinder statt. Künstlerin und Bildhauerin Martina Schoder zeigt Kindern ab sechs Jahren, wie sie aus weißem, rotem und schwarzem Ton eigene Glücksbringer in Tierform modellieren können. Die Kosten betragen pro Kind fünf Euro. Anmeldung bis Donnerstag, 3. Oktober, unter Telefon 0 61 81/2 95 17 99, per E-Mail an museen@hanau.de. das



Klein-Auheim – „Vielleicht war es die zeitliche Nähe zum Umzug vor einer Woche, dass sie nicht so viel Lust zum Heulen hatten“, sagt Wildparkbiologin Dr. Marion Ebel. „Am Nachmittag bei der Generalprobe hatte es mit dem Heulen noch prima geklappt“, entschuldigte sie sich, als die drei Weißpelze zum Auftakt des Wolfsheulens nicht mit einstim-

ten. Rund 150 Besucher – weniger als sonst, was wohl dem regnerischen Wetter geschuldet war – kamen am Freitagabend zum Wolfsheulen der Polarwölfe Monja, Inuq und Aslan in die Alte Fasanerie. Eine Woche nach dem Umzug in sein ehemaliges Gehege war dem achtjährigen Wolfsrudel nicht zum Heulen zumute. Es klappte erst – etwas

zaghaft, zurückhaltend und leise – nachdem Ebel auf dem Wolfshügel stehend gegen Ende des Abends zu einem letzten Versuch ansetzte. Das Trio erwiderte – allerdings von unterhalb des Hügels. Die drei Weißpelze kamen im Anschluss zur Biologin auf den Hügel zu, um sich von der „Wolfsmutter“ Streicheleinheiten abzuholen.

Das mit Schwedenfackeln illuminierte Wolfsheul-Event wurde vom Wildpark-Förderverein unterstützt. Für die von „Vize“ Wolfgang Heidrich gegrillten Bratwürste musste Schlange gestanden werden. Auch erfreuten sich die neuen Wildpark-Tiermotiv-Kalender 2020 bei den Besuchern reger Nachfrage.

HDL/FOTOS: HOLGER HACKENDAHL



Erstes Wolfsheulen nach Umzug in altes Gehege klappt noch nicht so ganz